

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 43

Artikel: Krisis im Holzabsatz und Baugewerbe

Autor: Beeler

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krisis im Holzabsatz und Baugewerbe.

(Korrespondenz.)

In Nr. 2 des „Vaterland“ befaßt sich ein Mitarbeiter mit den heutigen Schwierigkeiten im einheimischen Holzabsatz. Organisations- und zollpolitische Mittel zur Besserstellung des schweizerischen Holzmarktes finden eingehende Erläuterung. Es sollen u. a. auch weitere und neue Absatzgebiete für den Holzmarkt gesucht werden. Eine Klärung dieser Frage wird wohl die in Gründung begriffene Holzinteressentenvereinigung in starkem Maße beanspruchen, eine, soweit es das Baugewerbe betrifft, keineswegs leichte Aufgabe. Gerade dieses Gebiet des Holzabfahes erlebt heute nicht die besten Zeiten. Nicht daß die Aufnahmefähigkeit als solche nicht vorhanden oder im Schwinden wäre bei der heute, durchschnittlich doch bemerkenswerten Bautätigkeit in der Schweiz. Die Ursachen liegen auch weniger im Baugewerbe selbst, als in der allgemeinen Zeitströmung im Bauen und in der scharfen Konkurrenz anderer Baumittel. Daß diese re-klame- und verkaufstechnisch heute besser organisiert sind, als viele Gebiete des Holzgewerbes, ist offensichtlich und am Rückgang des Holzverbrauches im Bauen jedenfalls stark mitbestimmend.

Zimmer- und Schreinergerwerbe stehen in starrem Abhängigkeitsverhältnis, nicht nur zu den Architekten als zur ganzen Baubewegung, die heute in allgemeiner Dis-lussion steht. Es hat sich durch eine gute Konjunkturperiode stark von seiner Selbstständigkeit ableiten lassen und ist ins Schlepptau der Baubeauftragten geraten. Es hat seine frühern starken Einflüsse auf Baugewohnheiten und Bauherren vielfach eingebüßt. Diese Tatsache bekommt es heute empfindlich zu spüren. Statt dem altbewährten Holz, gewinnen andere neue Baumaterialien und nun eben unhaltbar umstellende Baugestaltung und Konstruktion. Immer weniger hohe Dachstühle, Aufbauten und sonstige, holzverzehrende Bauteile werden errichtet. Auch im innern Ausbau gerät das Holz als Konstruktionsmaterial immer mehr ins Rücktreffen. Der eigentliche Wohnungsbau der Städte als sehr bedeutender Prozentsatz in der ganzen Bauproduktion verzichtet fast ganz auf die Verwendung des Holzes usw. Dazu macht es allen Anschein, daß diese Abkehr sich noch verstärken soll. Die Eisenindustrie macht alle Anstrengungen, Gebiete, die früher ausschließlich dem Holz gehörten, wie Fenster, Türrahmen usw. in den Kreis ihrer industriellen Produktion hinüberzuziehen. Gegen die ganze Tendenz der Zurücksetzung des Holzes hilft aber weder die Berufung auf alte Traditionen, noch die allgemeine Verdammung der heutigen Baubewegung. Welches gilt aber noch vielfach als die einzige Möglichkeit, dem Holzgewerbe zu helfen. Auch dem Holzhausbau kommt nur mehr geringe Bedeutung zu, eine Vernachlässigung, an der aber das Zimmergewerbe in gewissem Maße selbst mithilft, indem es als Ganzes wenig sichtbare Bemühungen unternimmt, seine allgemeine Verbreitung zu fördern. Zudem sind die Chalets eine derart veraltete Bauform, sozusagen die einzige auch, in der das gute alte Holzhaus seine Fortpflanzung bis zur Degeneration erfährt, daß ein wirkliches Interesse bei den modernen Wohnforderungen an solchen Holzhäusern begreiflicherweise kaum zu erwarten ist.

Und doch gibt es auch heute noch wirkliche Möglichkeiten, dem Holz auch im modernen Bauwesen hervorragende Bedeutung zu verschaffen. Von wissenschaftlicher Seite wird betont, daß der Hauptgrund, weshalb das Holz von Architekten und Ingenieuren so fleißmütterlich behandelt wird, Nichterforschung seiner technisch physika-

lischen Eigenschaften sei. Insbesondere sind die Festigkeitseigenschaften, von denen die Verwendung besonders im Ingenieurbau abhängt, noch nicht genügend untersucht. Die technisch wichtigsten Eigenschaften des Holzes weisen eine Reihe von Merkmalen auf, welche, den bisherigen Untersuchungen entsprechend das Holz, besonders in veredelter Form und sachgemäß verarbeitet, andern modernen, hochwertigen Baustoffen gleichstellen. Wenn die verschiedenen Voraussetzungen, das Raumeinheitsgewicht, das Verhalten bei Überlastung, die Veränderlichkeit unter den Einflüssen der Witterung, Temperaturschutz und die Leichtigkeit der Verarbeitung berücksichtigt werden, dürfte auch die Praxis den theoretischen Versuchen recht geben. Die leichte Bearbeitung des Holzes dürfte dabei besonders noch ins Gewicht fallen, nebst der für unsere Verhältnisse einheimischen Herkunft.

Von weiterer Bedeutung für die vermehrte Verwendung des Holzes im Ingenieurbau und Holzbau ist der Holzschutz nach der Fällung der Hölzer oder deren Verarbeitung, sei es durch künstliche Konservierung oder Bekämpfung der tierischen Schädlinge durch natürliche Mittel unter Berücksichtigung ihrer Lebensweise. Die Imprägnierung besitzt für das im Freien verwendete Holz die weitausgrößte Bedeutung. Wo die natürlichen Eigenschaften des Holzes seiner Verwendung eine Grenze setzen, wird versucht, in neuester Zeit durch Vergütung und Veredelung, wie es auch beim Eisen geschieht, die gewünschten Eigenschaften zu erreichen. Es wird heute Blegeholz gemacht, das nach einem nicht allzu komplizierten Verfahren biegsam gemacht wird, und in der gewünschten Form erhalten bleiben kann. Andere Verfahren erzeugen ein quer zur Faser gepreßtes Holz, dessen Festigkeit selbst hohen Beanspruchungen im Maschinenbau genügen kann, usw.

Für Schweizerverhältnisse ganz bedeutende Möglichkeiten stehen immer noch dem Holzhausbau offen. Die Gründe seiner unbedeutenden Rolle sind bekannt. Daß gewisse Vorurteile wegen der Feuergefährlichkeit und baupolizeiliche Härten die Entwicklung behindern halfen, ist an der heute so untergeordneten Bedeutung ebenfalls mitbestimmend. Man ist aber daran, sowohl im Rahmen bestehender, als neu revidierter Bauvorschriften bedeutende Erleichterungen zu gewähren. So sieht z. B. das neue Zürcher Baugesetz im Kleinwohnungsbau Gleichberechtigung an Abständen und feuerpolizeilichen Vorschriften vor und die Architekten sind es, welche sich dafür einsetzen. Dazu ist zu bemerken, daß nicht die heutige Baubewegung das Holz als Baumaterial einfach abschaffen will. Im Gegenteil, Erfahrungen haben ergeben, daß bei den heutigen Rationalisierungsbestrebungen, denen das Bauen aus wirtschaftlichen Gründen nun einmal unterliegen muß, nur im Holzbau wesentliche Ersparnisse möglich waren. Typisch für uns ist auch, daß in Amerika, dem Lande der raffiniertesten Bauweisen von den 130 Millionen Einwohnern 80 Millionen in Holzhäusern wohnen. Das ist ein typischer Beweis, daß neben den modernsten Konstruktionen in Stahl, Beton und Eisen, wie sie der Wohnbau bis zu gewagten Experimenten verwendet, der Holzbau in Wohngebieten der Vorstädte, der Seegebiete und auf dem Lande von bestimmender Bedeutung sein kann. Es ist dies nur eine Frage entsprechender Anwendung der Mittel, welche das Holz für die Aufgaben des Wohnbaues bieten kann.

Das Mittel hierzu ist in erster Linie eine entsprechende Propaganda im Sinne moderner Reklame. Die früher so geschätzten und heute ebenso verkanteten guten Seiten des Holzhauses müssen geläufig werden wie es Automarken und andere Gebrauchsartikel ausländischer Herkunft ja auch sind. Dann hat sich der Holzhausbau dem Zuge der heutigen Bauichtung und der modernen Wohn-

forderungen anzupassen. Er hat sich dabei so weit es erforderlich ist von der Tradition zu lösen. Industrielle und maschinenmäßige Herstellung ist anzustreben bis zur Normierung sämtlicher Bauteile und Elemente, die wie bei keinem andern Baumaterialie möglich ist. Die wirtschaftlichen Auswirkungen, also die Verbilligung der Holzbauten, werden dem Holzhausebau von selbst neue Impulse verleihen, umso mehr, als die Nachfrage nach billigen Kleinhäusern und Wohnungen größer als je ist. Es ist sicher, daß mit dem Aufräumen einer Reihe von Vorurteilen, die sich, vielfach unmotiviert, in letzter Zeit verallgemeinert haben, dem Holz und seinem Gewerbe im Bauen neue und gerechte Möglichkeiten eröffnen werden. (Beeler.)

Volkswirtschaft.

Berufsberatung in Zürich. Das stadtzürcherische Jugendamt II als Berufsberatungsstelle und Stellenvermittlung für die schulentlassene Jugend ersucht die Arbeitgeber im Gewerbe, Industrie und Handel um möglichst frühzeitige Anmeldung auf das Frühjahr freiz werdender Lehrstellen. Die Erfahrung lehre, daß die jungen Leute, die sich beizellen für einen Beruf entschließen und um eine Lehrgelegenheit bemühen, in der Regel die tüchtigeren und zuverlässigeren Lehrlinge werden, als jene, die erst kurz vor Schulaustritt zur Berufsberatung erscheinen. Es liege also im eigenen Interesse der Prinzipale und Lehrmeister, sich zeitig zur Aufnahme eines Lehrlings oder einer Lehrtochter anzumelden. Die Aus sichten für eine befriedigende Zuweisung seien in diesem Falle entschieden günstiger. Zu beachten sei ferner, daß das Angebot an jungen Berufsanhängern infolge des Geburtenausfalles der Kriegsjahre in den letzten Jahren im allgemeinen kleiner sei als früher, wodurch die Mög lichkeiten einer Vermittlung weiterhin eingeschränkt wür den. Das Amt gibt sodann dem Wünsche Ausdruck, daß sich in den gewerblichen Berufen wie Schlosser, Schreiner, Mechaniker, Coiffeur usw. viele auswärtige Lehrmeister wo es angeht, zur Abgabe von Kost und Logis an den Lehrling entschließen möchten, da aus familiären Rück sichten jedes Jahr eine ansehnliche Zahl von jungen Leuten auswärts in die Lehre gebracht werden müßten. Die Berufsberatung setze sich zum Ziel, nach bestem Vermögen sowohl der Jugend wie dem Wirtschaftsleben zu dienen. Sie sei aber bei der Erfüllung ihrer Auf gabe auf die Mitwirkung der Meister- und Prinzipal schaft angewiesen, und hoffe auf ihre Unterstützung.

Ausstellungswesen.

Ausstellungen im Gewerbemuseum Basel. (Korr.) Vor und über die Weihnachtzeit öffnete das Gewerbe museum Basel seine Säle dem Schweizerischen Werk bunde zur Ausstellung von kunstgewerblichen Arbeiten seiner Mitglieder. Diese Schau, die das freie Schaffen unserer heutigen Kunstgewerbetreibenden unserem Publi kum wieder einmal vor Augen führte, ist bereits früher als Wanderausstellung in Luzern, Bern und anderorts gezeigt worden. Enge Grenzen waren nicht gezogen, um faßte sie doch neben der großen Gruppe von Textilien, Handwebereien und Handarbeiten, z. B. eine kleine Ab teilung von Gebrauchsgraphik. Das qualitative Niveau dieser künstlerischen Arbeiten muß in der Gesamtheit als hochstehend bezeichnet werden. Industriell hergestellte Ge rienartikel, die auf Anregung oder unter direkter Mitarbeit von S. W. B.-Mitgliedern entstanden sind, fügten sich zwanglos in die Folge der auf rein handwerklicher Basis gebildeten Erzeugnisse ein.

Zur Zeit birgt das Gewerbemuseum eine interessante internationale Wanderausstellung, betitelt „Die neue Fotografie“, welche bis zum 8. Februar dauert und wie sämtliche anderen Ausstellungen an allen Nach mittagen und Sonntag vormittags geöffnet und stets frei zugänglich ist. Es scheint, daß die Möglichkeiten der künst lischen und praktischen Photographie erst in jüngster Zeit voll erkannt und dementsprechend auch richtig aus genützt werden. Namentlich die Kellame und die Wissen schaften bedienen sich ihrer heute in bedeutendem Maße. Die Ausstellung legt in ihrem ersten Teile die optischen Mittel der Photographie dar, das Überbellichten, das Negativbild, das Übereinanderkopieren, die Spiegelung, die Schattenwirkung, die Verzerrung mittels Linsen usw. Diesen ausgewählten, lehrreichen Bildern schließen sich Materialstudien an, also Bilder, die der realistischen Photographie beizuzählen sind: Wasser, Feuer, Holz, Erde, Metall, Gewebe, Stein, Glas. Nun setzt die künstlerische Arbeit ein mit Photomontage, den Kontrastwirkungen verschiedener Materialien, den Ausschnitten und Groß aufnahmen, auch den Bildern unter Benutzung der un gewohnteren Aufsicht und Untersicht. Der zweite Teil be faßt sich mit der angewandten Photographie, mit Werbe drucksachen (Verbindung von Photo mit Schrift und dekorativen Elementen und Film, namentlich aber mit den wissenschaftlichen Verwertungen in Luftphotogram metrie, Mikrophotographie, Kriminal-, Tierpathologie und kunstgeschichtlichen Aufnahmen mit Flug- und Wolken bildern, mit Photos von Blumen, Tier und Mensch. Letzterer wird nicht nur in reinen Bildnisaufnahmen ge zeigt, sondern vorwiegend bei sportlicher Betätigung, in Arbeitsmilieus, etc. Die Photographie technischer Objekte fehlt selbstredend nicht; sie zeigt unter anderem Proben in Bildern von Flugzeugen, Schiffswerften, Stauwehr bauten. — Ziehen wir das Fazit aus der Betrachtung der überaus reichen Schau: Der neuzeitlichen Photographie bleibt ein großes, vorläufig kaum absehbares Arbeits gebiet zur Bewältigung vorbehalten. Die vielseitigen op tischen Mittel lassen die zukünftigen Wege einer künstle rischen Photographie vorerst nur ahnen. Die Beherrschung dieser Mittel verlangt ein intensives Studium, und hat vor allem ein ganz neues Sehen zur Voraussetzung. (Rd.)

Holz-Marktberichte.

Holzmarkt im Prättigau. Im allgemeinen ist der schweizerische Holzmarkt einerseits durch das russische Dumping und andererseits durch die Windschäden vom November in eine schwierige Situation geraten. Erfren lich ist es nun, zu vernehmen, daß die Lage auf dem Rundholzmarkt in einzelnen Gebieten noch günstig ist, wie dies die „Prättigauer Zeitung“ aus dem Prättigau berichtet. Das Blatt schreibt u. a.: Im Prättigau hat es bis jetzt an Absatz nicht gefehlt. Die Gemeinden, die bis jetzt ihre Verkaufsschlüsse auf den Markt gebracht haben, erzählten schlanken Absatz zu Preisen, die den letzt-

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[5051]

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktefabrik.